

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 13 (1909-1910)
Heft: 7

Rubrik: Schwänke aus Frohwinkel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verichtigung. In Heft 6 hat der Druckfehlerfeuer schon wieder sein Unwesen getrieben, indem er auf Seite 190, Zeile 11 von unten, aus einem Esel einen Maulesel und damit den Witz unverständlich mache.

Schwänke aus Frohwinkel.

Vom Holzsparen.

Ein kurzweiliger Professor gab einem Studenten einen Rat, wie er mit einem Fuder Holz den ganzen Winter auskommen und doch dabei keine Kälte verspüren sollte. Als derselbe nun dieses zu wissen begehrte, sprach er: „Wenn Ihr das Fuder Holz habt, so laßt es unten im Hof liegen. Wenn Euch anfängt zu frieren, so tragt ein Scheit nach dem andern auf den Boden hinauf, solange, bis Euch gut warm wird. Wenn Euch darnach wieder anfängt zu frieren, so tragt wiederum ein Scheit nach dem andern in den Hof hinunter, bis Euch wieder warm wird. Also könnt Ihr Euch mit einem Fuder Holz den ganzen Winter durch erwärmen.“

Bücherischau.

Neues Wiener Volksliederbuch für alle geselligen Kreise. Gesammelt von Freunden des Volksgesanges. Mit Noten. Gebunden M. 3.60. Wien, Hartlebens Verlag. — Die Lieder, seien es nun wirkliche Volkslieder oder volkstümliche, welche hier zusammengestellt wurden — es sind ihrer 220 —, singt man mit ganz wenigen Ausnahmen in Wien nicht nur, sondern in Österreich, Deutschland und in der Schweiz, überhaupt da, wo Deutschsprechende aus allen Gesellschaftsklassen sich am eigenen Gesang erfreuen wollen, sofern sie nicht dem Kunstgesang huldigen. Es sind Lieder da für alle Stände; auch das volkstümliche Studentenlied ist nicht ausgeschlossen. Spezifisch schweizerische konnten begreiflicherweise nicht aufgenommen werden; dafür haben wir ja den „Rötselgarte“ von Otto von Greherz, wo für jedes Kantönl ein paar Blumen sprühen.

Deutschschwankbuch. Herausgegeben von Bernhard Hringer. 2. Auflage. Verlag von Robert Lütz in Stuttgart. Preis gebunden M. 3. Aus reichlich zwei Dutzend Quellen hat der Herausgeber diejenigen Schwänke zusammengestellt und uns sprachlich mundgerecht gemacht, die wir heute noch genießen können; was ihm allzu handgreiflich, ausgelassen oder schmutzig vorkam, wurde unterdrückt, so daß die Sammlung reisen Leuten, die noch Sinn für die derbe Frische besitzen, welche den lustigen Geschichten vom betrogenen Teufel, den hösen Weibern, den schlauen und dummen Bauern eignet, empfohlen werden kann. Der Schalk lichert in allen Winkeln und läßt aus dem Dunkeln seine frohmutigen Glöcklein klingen; ein Griesgram, wem diese Schnurren und Gulenspieleien kein Lachen mehr entlocken. Die literarisch Bewanderten und diejenigen, welche den Gesamthaaracter der deutschen Schwankliteratur kennen lernen wollen, werden die Quellen zu finden wissen. Als fröhlich stimmendes Hausbuch wird diese gereinigte Sammlung gute Dienste tun. (Siehe: „Vom Holzsparen.“)

Alte deutsche Fastnachts spiele. Herausgegeben von Bernhard Hringer. Robert Lütz, Verlag in Stuttgart. Preis gebunden M. 3.—. Hier steht der alte Volkshumor in mehr oder weniger dramatischer Gestalt vor uns. Der Doktor mit der großen Nase, Gulenspiegels drollige Heldenataten, Der Bauer im Fegfeuer, Der große Eifersüchtige, der seinem Weib die Beichte hört. Vor der Dernheit schreckte der Herausgeber bei der Auswahl nicht zurück, wohl aber vor der Röhheit und der Gemeinheit. Hans Sachs kommt mehrfach zum Worte.